

Freud, Leid und ein paar Schmerzen

LEICHTATHLETIK Sechs Bönener bewältigen 63,6 Kilometer beim Zugspitz Ultratrail

Leutasch-Weidach – Eine neue Herausforderung suchten die fünf Läufer vom Bönener „da run“-Team. „Wir sind jetzt schon eine handvoll Marathons gelaufen“, erklärte Dennis Juraschuk. Die Wahl fiel auf den Zugspitz-Ultratrail – einem sehr bergigen Wettbewerb rund um Deutschlands höchsten Berg. „Das war das Heftigste, was wir bisher gemacht haben. Aber das war ein Riesenerlebnis“, sagte der frühere Fußballer nach dem Event. Vor Ort beim Start in Leutasch-Weidach in Tirol trafen sie auch Lauffreund Jan-Philipp Struck, der ihnen zumindest was Ultraläufe angeht, einig voraushat.

Die Extremelauf-Neulinge von „da run“ – neben Juraschuk auch Thomas und Masih Kul, Marc Aschmoneit und Holger Hüpen mit Betreuer Peter Juraschuk – hatten sich akribisch im Sauerland auf den Trail an der österreichischen Grenze vorbereitet. „In den Bergen ist das aber eine ganz andere Di-



Bönener Gruppenfoto im tiefsten Bayern: Jan-Philip Struck (Dritter von rechts) und das „da run“-Team mit Marc Aschmoneit, Masih Kul, Holger Hüpen, Thomas Kul und Dennis Juraschuk (von links) beim Zugspitz Ultratrail.

FOTO: JURASCHUK

mension“, meinte Juraschuk nach der Rückkehr. „Bei uns war alles dabei. Extreme Aufregung vorher, extreme Freude, aber auch totales Leid“, erzählte Juraschuk über den 63,6 Kilometer langen Supertrail mit 2965 Höhenmetern. „Ich habe auch mal an Aufgeben gedacht, weil ich Schmerzen hatte“, gab er zu.

„Da hat mir mein Kumpel Thomas echt geholfen.“

Schon der erste Berg hatte es in sich, der Anstieg zum Scharnitzjoch brachte schon über 1000 Höhenmeter mit sich. Danach ging es in Wellenform auf und ab. „Selbst beim Downhill war es nicht einfach“, der einen Unterschied von sich zu den Ein-

heimischen ausmachte, die eine deutlich bessere Technik bergab aufwiesen. Zum Abschluss ging es noch hoch auf rund 2000 Meter, ehe in Grainau das Ziel wartete, dass alle Bönener erreichten.

Aufgrund der Wetterbedingungen hatte der Veranstalter den 100,1 Kilometer langen Ultratrail abgesagt. So

mussten Aschmoneit, Hüpen und auch Struck mit der kürzeren Strecke vorlieb nehmen. Für den Lauffreund ist damit die Planung für 2020 klar: „Wir haben alle Vegetations- und Wetterzonen durchlaufen. Und nach dem Ausfall des Ultratrails kann ich nur sagen, nächstes Jahr komme ich wieder.“

Er benötigte 10:32,25 Stunden und wurde 316. Über 1200 Starter kamen insgesamt ins Ziel. Aschmoneit beendete als Schnellster „da run“-Athlet nach 9:01,01 als 112. den Lauf. Es folgte auf Platz 233 Hüpen in 9:56,22. Thomas Kul bewältigte die 63,6 km in 11:32,32 als 519. im Ziel. Einen Rang hinter ihm, folgte Juraschuk. Masih Kul war in 15:17,07 einer der letzten auf der Strecke, aber ebenfalls übergücklich im Ziel. Der Sieger benötigte nur 6:04,59 Stunden. „Die Zeiten haben irgendwann keine Rolle mehr gespielt“, sagte Juraschuk jedoch. Denn viele Teilnehmer schafften den Supertrail nicht. bob